

Die hamburger Postkriegshilfe im ersten Kriegsjahr.

Der große Weltkrieg fand das gesamte Personal des Ober-Postdirektionsbezirks Hamburg einig in dem löblichen Wunsche, die Lasten und Wunden des Krieges mindern und heilen zu helfen. Beamte, Beamtinnen und Unterbeamte schlossen sich unter dem Namen „Kriegshilfe der Angehörigen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung im Bezirk Hamburg“ zu einer Vereinigung zusammen. Die Leitung der Wohltätigkeitseinrichtung liegt in den Händen eines Bezirks-Ausschusses, dem eine Reihe von Zweigstellen bei den größeren Verkehrsanstalten des Bezirks angegliedert sind. Der Bezirksausschuß besteht aus Frau Geheime Ober-Postrat Köhler, Vorsitzende, Ober-Postpraktikant Kriegel, Postsekretär Prüh, Ober-Briefträger Weder, Telegraphengehilfin Augustin, Telegraphengehilfin Brütt, Telegraphengehilfin Hirsch, Telegraphengehilfin Lehmann, Telegraphengehilfin Strube.

Im ersten Kriegsjahre hat sich das Liebeswerk, unterstützt von den im Bezirk vorhandenen Verbänden und Vereinen der Post- und Telegraphenbeamten, günstig entwickelt. Alle Verkehrsanstalten haben nach besten Kräften zum Gelingen des Werkes beigetragen. 450 000 Mark sind das Ergebnis des ersten Kriegsjahres, und zwar sind durch freiwillige zum Teil erhebliche Gehaltsabzüge sowie durch Sammlungen 405 000 Mark aufgebracht worden. Besondere Veranstaltungen, Konzerte, Verlosungen usw. haben den ansehnlichen Betrag von 21 000 Mark ergeben.

Außerdem wurden aus Anlaß des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers 15 474 Mark und am 1. August als „Opfertag“ zur Erinnerung an die Kriegserklärung 9061 Mark gesammelt. Die beiden letzteren Sammlungen sollen später einer Kriegs-Verwundeten-(Invaliden-)Fürsorge zugeführt werden. Zunächst sind 15 000 in 5 prozentige Reichsanleihe angelegt worden. Ebenso soll der Betrag des Opfertages nach Abrundung auf 10 000 Mark aus den Mitteln der Kriegshilfe zur Zeichnung auf die neue Reichsanleihe verwendet werden.

Dank dieser reichlichen Spenden war es möglich, rund 133 000 Mark für örtliche Hilfseinrichtungen, 88 000 Mark für das Rote Kreuz, 7000 Mark für die Nationalstiftung, 6000 Mark für Ostpreußen und Elsaß, 65 000 Mark für Unterstützungen, 64 000 Mark für Liebesgaben zu verausgaben. Ferner sind 11 000 Mark an den Hauptauschuß der „Kriegshilfe der Beamtinnen“ in Berlin abgeführt worden. Zur weiteren Verwendung stehen z. Bt. noch rund 76 000 Mark zur Verfügung.

Im werktätigen Liebesdienst haben die Beamtinnen sowie zahlreiche Angehörige von Beamten und Unterbeamten mit einander gewetteifert. Fleißige Hände haben sich Tag für Tag geregt, um mitzuhelfen, unsere Soldaten im Felde und in den Lazaretten mit Strümpfen, Fußwärmern, Hemden, Rissen usw. zu versorgen. An Liebesgaben konnten auf diese Weise bisher abgegeben werden: 19 600 Paar Strümpfe, 6500 Paar Fußklappen, 3370 Paar Fußwärmer, 3000 Paar Ohrenschützer, 900 Kopfwärmer, 800 Paar Knietwärmer, 2700 Leibbinden, 7000 Hemden, 1223 Unterbeinkleider, 335 Duzend Taschentücher, 1200 Handtücher, 633 Paar Gandschuhe, 290 Lazarettkissen, 70 Betttücher, 110 Bettbezüge, 706 Rissenbezüge, 1000 Wadenwickel.

Außerdem haben sich zahlreiche Damen in treuer Pflichterfüllung der zurückgebliebenen Frauen der zum Seeresdienst oder zur Feldpost eingezogenen Beamten, Unterbeamten und Arbeiter angenommen und ihnen mit Rat und Tat zur Seite gestanden.

Die bisherigen guten Erfolge lassen erwarten, daß das Liebeswerk zum Besten der Allgemeinheit und des Einzelnen weiter wirken wird, bis uns ein ehrenvoller Frieden beschieden sein wird.